



Die Restauratorin Carolin Pult bei der Arbeit; Foto: privat

SUSANNE GLOGER

Rettung mit Japanpapier und Störleim Erste Ergebnisse einer Restaurierung

Susanne Gloger ist Kunsthistorikerin und Referentin beim Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e. V.

Der jährliche Spendenaufruf des Förderkreises Alte Kirchen unter dem Thema „Ver-gessene Kunstwerke brauchen Hilfe“ galt im Advent 2015 einem Altartafel in der Stadtkirche von Ruhland (OSL).

Der spätmittelalterliche Schrein von 1510 stammt sicherlich aus dem Vorgängerbau der Kirche, die nach dem Stadtbrand von 1772 neu errichtet worden war. Nach der Einführung der Reformation wurde er um 1600 offenbar umgestaltet und zwischenzeitlich in der alten, heute nicht mehr bestehenden Friedhofskapelle aufgestellt. Wann er wieder in die Stadtkirche gelangt ist, ist vorerst nicht zu klären.

Der Schrein zeigt Maria mit dem Christuskind, flankiert von Kaiser Heinrich II. und König Sigismund, zwei als Heilige verehrte Herrscher des späten Mittelalters. Ein Relief mit der ausdrucksstarken Darstellung des Marientodes war beim Umbau als Bekrönung darübersetzt worden, während eine Predella mit der Darstellung von Jesus und den Aposteln unter Rundbögen sowie zwei Flügel mit den Wappen der Patronatsfamilien den Altaraufsatz komplettierten.

Die Zeitläufte haben dem qualitativollen Retabel stark zugesetzt. Schädlingsbefall ging an die Substanz und die ausdrucksstarke Bemalung löste sich an vielen Stellen. So war es höchste Zeit – „fünf Minuten vor Zwölf“ wie Fachleute urteilten – Maßnahmen zur Rettung zu ergreifen. Und ein großes Glück, dass die junge angehende Restauratorin Carolin Pult ihre Diplomarbeit einem brandenburgischen Thema widmen wollte. Selbst aus der Niederlausitz

stammend, zog es sie nach ihrem Studium in Dresden wieder in heimatische Gefilde. Ihre dreibändige Arbeit dokumentiert ausführlich die gründliche Recherche, die sorgfältigen konzeptionellen Überlegungen und ihr behutsames Vorgehen in Ruhland.

Die Gemeinde verfolgte, stolz auf die Qualität und Schönheit der ihr anvertrauten Ausstattungstücke, die verantwortungsvolle Arbeit Carolin Pults. Vorsichtig wurden die Figuren aus dem Schrein gelöst, um eine gründliche Reinigung vorzunehmen. Mit viel Fingerspitzengefühl konnten jahrhundertealte Verschmutzungen gelöst werden, um dann brüchige Farbstellen zu befestigen, Fugen zu schließen und Fehlstellen auszugleichen. Dabei kamen Hasenhaut- oder Störleim zum Einsatz, organische Festigungsmittel, deren besondere Eigenschaften je nach Notwendigkeit das beste Ergebnis boten. Kleinste Farbschollen wurden wie in einem Puzzle zusammengefügt, gänzlich verlorene Partien dezent angeglichen, feinste Späne zur Sicherung an lockeren Stellen eingesetzt. Besonders aufwendig war die Konservierung des Pressbrokats an der Rückwand des Schreins. Hier konnte Carolin Pult nur mit Hilfe von Japanpapier die brüchige Oberfläche festigen, sonst hätte selbst eine vorsichtige Berührung mit dem Pinsel weitere Schäden verursacht.



Maria mit dem Christuskind vor und nach der Konservierung; Fotos: Carolin Pult

Im Rahmen ihres Diploms konnte sie so den Mittelschrein konservieren und das Relief des Marientods untersuchen.

So bleibt noch einiges zu tun, bis das Retabel wieder zusammengesetzt werden kann. Aber alle hoffen sehr, dass es weitergeht, mit Hasenhautleim und Japanpapier, um den kostbaren mittelalterlichen Schatz in der Stadtkirche Ruhland wieder in seiner ganzen Schönheit bewundern zu können. Glückwunsch an die Gemeinde zu einer Aufgabe, die mit so viel Sorgfalt begonnen wurde und eine Restauratorin wieder nach Brandenburg geführt hat! —